

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 34 (1944)
Heft: 48

Artikel: Eine interessante Auktion
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-649234>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eine interessante Auktion

Alte
Mörser

der Firma Zbinden-Hess, Bern

Freitag, den 1. und Samstag, den 2. Dezember 1944
im Eckhaus Hirschengraben - Effingerstrasse 2

Links:
Eine kleine
Auswahl alter
Zinnkannen,
aus der zur
Versteigerung
gelangenden
Kollektion von
150 Nummern

Rechts:
Bemalter
Oberländer
Bauernschrank
aus dem Jahre
1770



Auch dieses Jahr veranstaltet die Firma Zbinden-Hess in Bern eine Vorweihnachtsauktion, die eine Fülle qualitativ guten, alten Kunstgutes auf den Markt bringt. Das Interesse wird sich wohl den alten und modernen Oelgemälden zuwenden, in deren Mittelpunkt das grosse, in der «Berne Woche» schon besprochene Bild von Anker: «Das schlafende Brüderchen», steht. Daneben sind bedeutende Künstler, wie Amiet, Bachmann, Colombi, Hodler u. a. m. sehr gut

vertreten. Nichtsdestoweniger wird aber die aussergewöhnliche Versteigerung von einer sehr schönen und reichen Kollektion von Zinn mit 150 Nummern beträchtliches Aufsehen erregen, und die Lotversteigerung von alten Fayencen, Heimbörg und Langnau, wird manchen Liebhaber zum Bieten veranlassen. Daneben hat auch eine Fayence-Sammlung «Matzendorf» manches schöne Stück, das ausgesprochene Chancen für den Sammler bietet.

CHRONIK DER BERNER WOCHE

BERNERLAND

- 12. Nov. Die am 9. November niedergegangene **Spreitlaur bei Guttannen** hat die noch bestehende Sommerbrücke arg beschädigt.
- 13. Nov. Seit Donnerstag haben im **engern Oberland** heftige Schneefälle eingesetzt. In Interlaken beträgt die Schneeschicht am Montag 50 cm.
- Mit Rücksicht auf die intensiven Schneefälle führen die Schulbehörden von **Wasen**, eingeschlossen die Nebenbezirke Ried, Fritzenhaus und Kürzerei die **Schülerspeisung** wieder ein.
- 14. Nov. Der **Arbeitsmarkt** des Kantons Bern verzeichnete Ende Oktober 1944 242 gänzlich arbeitslose Personen gegenüber 401 im gleichen Monat des Vorjahres. Von diesen Arbeitslosen entfallen 32 auf das Baugewerbe und 91 auf die Uhrenindustrie. Bei **Bauarbeiten von nationalem Interesse** werden 1244 Arbeitskräfte beschäftigt.
- 15. Nov. Durch das Anschwellen des Doubs, hervorgerufen durch die sintflutartigen Regenfälle, sind vergangene Woche mehr als **200 Ster Holz** verschiedener Unternehmungen von **Soubey** durch die Wassermassen in Richtung Frankreich **fortgerissen** worden.
- 17. Nov. Die Gemeinde **Meikirch** beschliesst, eine **Schulküche** einzurichten.
- † in **Thun** alt **Bundsrichter** **Hans Müri**, von Schinznach, im Alter von 84 Jahren.

- In der Nähe der Schweizergrenze bei **Damvant** geraten rekognoszierende Schweizer Offiziere in die **Feuergarbe einer automatischen Waffe**. Hauptmann Schaffner Julien, Lehrer in Glovelier, wird dabei durch einen Lungenschuss **getötet**.
- In **Oberhofen** führen verschiedene Hotels bis Ende Februar den **Betriebsschluss für einen Tag** der Woche ein, um Eigentümler und Diensthöten einen freien Tag zu ermöglichen.
- 18. Nov. Der **Berner Grosse Rat** setzt seine Budgetberatung fort. Zur Förderung des Wohnungsbaues wird eine weitere Million bewilligt. Weiter stimmt er dem Plan der Sanierung, Fusion und Elektrifizierung der Huttwilerbahnen zu.

STADT BERN

- 13. Nov. Im **Berner Bahnhof** springt eine ins Depot fahrende **Lokomotive aus den Schienen**, so dass Verspätungen eintreten.
- 14. Nov. Die im Juli letzten Jahres verstorbene Fräulein **Maria Karolina Hentz**, gewesene Lehrerin, vermacht den Arbeitslosen der Stadt Bern 2000 Franken.
- 17. Nov. Die **Wildfrüchtesammlung** ergab 25 296 kg Kastanien und 32 315 kg Eichen. Ausbezahlt wurden den Sammlern 7700 Fr.
- 19. Nov. † **Weltpostdirektor Dr. Reinhold Furrer-Stämpfli** im Alter von 70 Jahren.

Rudolf Charles-Samuel von Luternau 1769—1842

Im Berner Kunstmuseum fand letzte Woche ein von der Bernischen Kunstgesellschaft und des Vereins der Freunde des Berner Kunstmuseums veranstalteter Vortragsabend statt, an welchem Frau Alix de Watteville («Alville»), über einen grossen Berner berichtete, der in mancher Beziehung etwas in Vergangenheit geraten war. In sympathischem Plauderton, dem nichtsdestoweniger ein vorbildlich aufgebauter Vortrag zugrunde lag, schilderte sie zuerst die Persönlichkeit Rudolf von Luternaus, um dann seinen Lebenslauf und seine offizielle Karriere darzustellen. Als Sohn einer altbernischen Familie im Waadtland geboren, erhielt Luternau, der damaligen Zeit entsprechend, eine militärische Erziehung. In manchen Ländern Europas kämpfte er, machte den Zusammenbruch in Frankreich mit, und kehrte nach Jahren in die Schweiz zurück. Dann wurde er zur Ausgestaltung unseres Militärwesens herangezogen, das er wesentlich umgestaltete.

Daneben war er aber eine feine Künstlernatur, die mit originellen Zeichnungen und mancher Schilderung aus der damaligen Zeit, uns über eine Epoche berichtet, die zwar auch vielerlei kriegerische Auseinandersetzungen hatte, im grossen und ganzen aber doch weniger hastig verlief, als es heute der Fall ist.

Fast bedauerte man, dass der Vortrag, der durch Projektionsbilder ergänzt wurde, so bald zu Ende war, hatte es doch Frau de Watteville verstanden, in so angenehmer Weise aus vergangener Zeit zu erzählen, dass man gerne noch lange zugehört hätte.